

Checkliste: Wie schreibe ich einen Text?

Karin Höthker
hoethker@ira.uka.de

Diese Checkliste faßt Fragen zusammen, die beim Verfassen eines verständlichen, wissenschaftlichen Textes hilfreich sein können. Der empfohlene Textaufbau ist nicht der einzig mögliche. Er ist aber ein guter Ausgangspunkt, wenn man ratlos vor einem leeren Blatt oder vor der konfusen Erstfassung eines Textes sitzt.

Aufbau eines Texts

Ein Text setzt sich aus Bausteinen zusammen, die hierarchisch ineinandergeschachtelt sind. Abbildung 1 zeigt schematisch die Gliederung eines Textes in Textbausteine. Dabei bilden die Kapitel eine Ebene, die Abschnitte eines Kapitels und die Argumente eines Abschnitts sind weitere Ebenen. Die Fragen in den folgenden Abschnitten können auf die verschiedenen Ebenen eines Textes angewendet werden.

Um aus den Textbausteinen eine sinnvolle Einheit zu formen, müssen sie argumentativ verknüpft werden. Dabei ist ein Textbaustein gleichzeitig Teil einer Argumentationskette und kann selbst aus Argumenten und Aussagen zusammengesetzt sein. Abbildung 2 zeigt die prinzipielle argumentative Verkettung von Textbausteinen. Sie illustriert die zwei Rollen eines Textbausteins: Einerseits ist er ein eigenständiges inhaltliches Element mit eigener Kernaussage. Aus der Perspektive des übergeordneten Bausteins ist er gleichzeitig ein argumentatives Hilfsmittel. Die Argumentation in einem langen Text findet also auf mehreren Ebenen statt. In Abbildung 2 wird dies durch die verschiedenen Pfeile angedeutet.

Damit man bei eines längeren Textes nicht den Überblick verliert, kann es hilfreich sein, sich die Kernaussage jedes Kapitels und Abschnitts klarzumachen. Wenn der Inhalt eines Textbausteins sich in einer Kernaussage auf den Punkt bringen läßt, kann er leicht erfaßt und behalten werden.

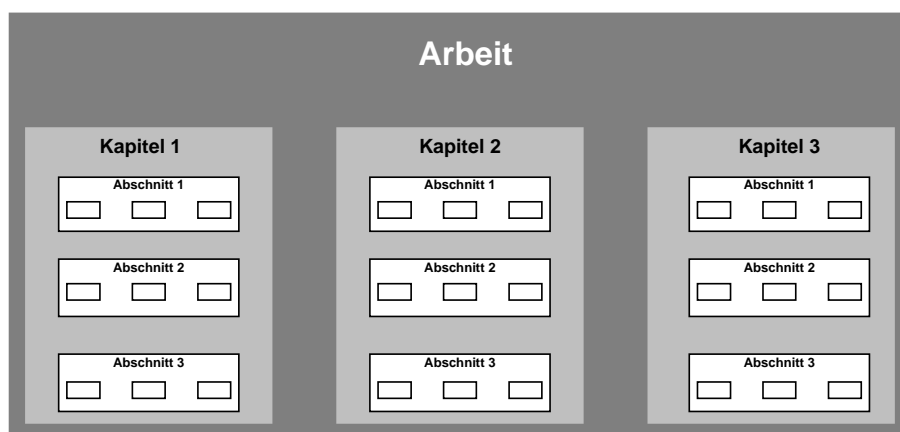


Abbildung 1: Hierarchischer Aufbau einer Arbeit.

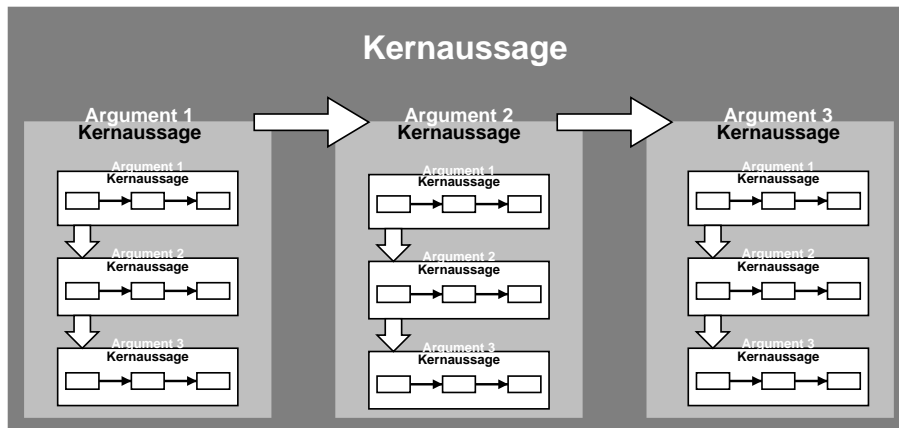


Abbildung 2: Hierarchischer Argumentationsaufbau.

Gliederung des Texts

Bevor man anfängt, einen Textbaustein zu schreiben, sollte man sich über den Inhalt klar werden. Dabei können folgende Fragen helfen:

- Was ist die Kernaussage des Texts? Um welches Problem geht es?
- Warum ist diese Kernaussage interessant? Ist die Aussage neu oder wird ein neuer Lösungsansatz für ein bekanntes Problem vorgestellt? Inwiefern ist der neue Lösungsansatz besser als bisherige? Welchen Nutzen, welche Auswirkung hat die Lösung des Problems? [...]
- Welche inhaltlichen Argumente stützen die Kernaussage?
- Lassen sich abstrakte Aussagen durch Beispiele oder Grafiken veranschaulichen?
- Wie können Aussagen und Argumente angeordnet werden?

Daraus ergibt sich ein Gerüst für den Aufbau des Texts:

- **Vorausschau: Kernaussage**
Leser: *Was kommt auf mich zu?*
- **Motivation der Kernaussage**
Leser: *Warum soll ich weiterlesen?*
- **Inhaltliche Argumente zur Unterstützung der Kernaussage**
Leser: *Warum soll ich die Kernaussage glauben?*
- **Zusammenfassung / Wiederholung der Kernaussage**
Leser: *Welche Botschaft soll ich mir merken?*

Der Umfang der einzelnen Teile kann je nach Abstraktionsebene und Inhalt variieren: Eine Diplom-, Studien- oder Seminararbeit braucht z.B. immer eine Zusammenfassung, ein kurzer Abschnitt dagegen nicht. Enthält ein Abschnitt jedoch viele komplexe Argumente, kann es auch hier sinnvoll sein, die Kernaussage am Schluß zu wiederholen.

Argumentationsmuster

Die inhaltlichen Argumente können auf verschiedene Arten angeordnet werden (nach [Braungart, 2002]):

- *Induktiver Aufbau*: Aus einzelnen Fakten (Belegen, Beispielen) wird ein Prinzip oder eine Behauptung abgeleitet.

Beispiel: “Die zunehmende Häufigkeit von Unwettern und Überschwemmungen deutet auf einen Klimawandel hin.”

- *Steigernder Aufbau*: Die Argumente werden nach zunehmender Wichtigkeit geordnet.
- *Variante des steigernden Aufbaus*: Das Wichtigste zuerst, dann die schwächeren Argumente nach zunehmender Relevanz

Beispiel: “Persil wäscht nicht nur sauber, sondern rein.”

Beispiel: “Müller ist ein intriganter Popanz! Er hat nicht nur einen fiesen Charakter und zieht ständig über andere her, nein – er ist nur befördert worden, weil er im richtigen Golfclub ist!”

- *Teleologischer Aufbau*: Anordnung der Argumente im Hinblick auf ein Ziel

Beispiel: “Sokrates ist ein Mensch, Menschen sind sterblich, also ist Sokrates sterblich.”

- *Analytischer Aufbau*: Ein komplexer Sachverhalt wird in mehrere Bestandteile zerlegt, die einzeln behandelt werden.

Beispiel: “In diesem Artikel wollen wir einen Überblick über die aktuelle Spunkforschung geben. Wir beschreiben zunächst die bisher bekannten Erkenntnisse zur Physiologie des Spunk und wenden uns dann seinem Sozialverhalten zu. Dabei wird die Entwicklung demokratischer Strukturen in Spunkgesellschaften in einem Exkurs beleuchtet. Abschließend fassen wir die Rezeption des Spunk in der Literatur des 20. Jahrhunderts zusammen.”

- *Dialektischer Aufbau*: Zwei gegensätzliche Standpunkte (These und Antithese) werden erst vorgestellt und dann zu einer Synthese vereint.

Beispiel: “Einerseits soll der Fehler eines neuronalen Netzes auf den Trainingsdaten minimiert werden, andererseits soll das Netz generalisieren, also auch auf neuen Daten gute Ergebnisse liefern. Um einen Kompromiß zwischen diesen gegensätzlichen Anforderungen zu finden, begrenzt man die Modellkomplexität des Netzes.”

- *Narrativer Aufbau*: Die Argumente werden in eine Geschichte eingekleidet. In wissenschaftlichen Aufsätzen wird manchmal die Entwicklungsgeschichte eines Modells beschrieben.

Beispiel: “Zunächst haben wir Modell XY getestet, das auf Standarddatensätzen bisher am besten abgeschnitten hat. Da unser Anwendungsbereich besonders komplex ist, waren die Ergebnisse auf unseren Daten nicht zufriedenstellend. Nun ist Z für unser Problemfeld besonders relevant, und so kamen wir auf die Idee, das Modell XY zu XYZ zu erweitern. Z wurde mit der Klebeextensionssmethode an XY angehängt. Mit dem neuen Ansatz konnten wir die Ergebnisse des Modells XY um 10% verbessern.”

Überprüfung der Gliederung

Vor dem Ausformulieren wird das Gerüst mit Hilfe der folgenden Fragen überprüft und falls nötig verändert:

- *Originalität*: Unterscheidet Kernaussage des Texts sich wesentlich von den Kernaussagen anderer Textbausteine?

- *Folgerichtigkeit*: Wie hängen die Argumente logisch zusammen?
- *Relevanz*: Stützen alle Argumente die Kernaussage oder kann man ein Argument weglassen? Gibt es sehr ähnliche Argumente, die sich zusammenfassen lassen?
- *Korrektheit*: Sind alle Aussagen belegbar oder plausibel? (Schwache Argumente lieber weglassen)
- *Granularität*: Haben alle Argumente einen angemessenen Detaillierungsgrad? Technische Details gehören z.B. nicht in einen Abstract.
- *Perspektive*: Paßt die Perspektive der Argumente zur Kernaussage? Eine Zahnpastawerbung enthält z.B. normalerweise keine chemischen Formeln.
- *Vollständigkeit*: Sind alle Fachbegriffe schon bekannt, oder müssen sie erst definiert werden?
- *Publikumsorientierung*: Wer sind die potentiellen Leser? Haben sie genug Vorwissen, um die Argumentation nachvollziehen zu können, oder muß das Vorwissen mitgeliefert werden?

Ausformulierung des Texts

Das Gerüst aus dem ersten Abschnitt wird jetzt ausformuliert. Den fertigen Text kann man anhand folgender Fragen überprüfen:

- Wirkt der Text auch am nächsten Tag noch überzeugend?
- Können Unbeteiligte die Kernaussage des Textes nach der Lektüre wiedergeben?
- Ist die Argumentationslinie auf den verschiedenen Ebenen des Textes (Kapitel, Abschnitte etc.) schlüssig?
- Werden Behauptungen im ausformulierten Text tatsächlich begründet, belegt oder motiviert? Je kühner eine Behauptung ist, desto wichtiger ist es, ihre Begründung nicht nur anzudeuten, sondern für den Leser nachvollziehbar aufzuschreiben.
- Ist der eigene Beitrag erkennbar? (falls vorhanden). Diese Frage ist bei der Bewertung von Studien- und Diplomarbeiten besonders relevant.
- Wurden die Ergebnisse einer Untersuchung von der Interpretation und Bewertung dieser Ergebnisse getrennt?
- Sind Experimente, Ergebnisse, Interpretationen und Bewertungen einander im Text korrekt zugeordnet?
- Sind die Ergebnisse und Zitate anderer Autoren durch Quellenangaben gekennzeichnet?
- Sind Interpretationen und Meinungen anderer Autoren gut von eigenen Interpretationen und Meinungen zu unterscheiden?
- Ist der Satzbau übersichtlich? Als Faustregel kann man versuchen, höchstens ein (bis zwei) Nebensätze pro Satz zu verwenden. Kann man den Text ohne zu Stocken vorlesen?
- Lassen sich umständliche Formulierungen vereinfachen? Manchmal wird ein Satz klarer, wenn man ihn umstellt. Hier gilt die Faustregel: Das Wichtigste kommt in den Hauptsatz.
- Kann man einige Füllwörter möglicherweise weglassen?
- Stimmen Rechtschreibung Grammatik, und Zeichensetzung?

Weiterführende Information

Der Internetkurs Schreibkompetenz [Braungart, 2002] der Universität Regensburg, aus dem ein Teil der Hinweise in dieser Checkliste stammt, ist sehr empfehlenswert. Auf den Begleitfolien zu diesem Kurs finden sich auch weiterführende Literaturhinweise.

Literatur

[Braungart, 2002] Georg Braungart e.a.: *Internetkurs SchreibKompetenz*. Universität Regensburg.
<http://www.uni-regensburg.de/Uni/Virtuell/>.